Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

# Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 20 Pf.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 13. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 16. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1886.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Der preußische Staatshaushaltsetat war am Donnerstag noch nicht zur Vertheilung gelangt; derselbe ist gleichwohl fertig gestellt und soll, wie wir hören, in einer der nächsten Sitzungen durch den Finanzminister Herrn v. Scholz eingebracht werden.

Das „Braunschw. Tgbl." meldet: „Der Abschluß der Militär-Convention Braunschweigs mit Preußen steht unmittelbar bevor, und es dürfte sich der diesseitige Bevollmächtigte Generalmajor z. D. v. Wachholtz zur Unterzeichnung des Vertrages demnächst nach Berlin begeben. Eine Folge der Convention wird außer der Verlegung des 92. Regiments nach hier die Uniformirung des letzteren nach Preußischem Vorbilde sein, nur die Achselklappen werden ein Braunschweigisches Abzeichen erhalten. Auch werden die Officiere des Braunschweigischen Husaren-Regiments in Zukunft die Oesterreichische Militärmütze ablegen, an ihre Stelle wird die Form der Preußischen Officiermütze treten, und außerdem werden die Officiere Preußisches Portepée erhalten. Das Ernennungs- und Beförderungsrecht geht auf den Kaiser über."

Wenn sich die Nachricht der „Kr. Ztg." bestätigt, so wird der zukünftige Erzbischof des Bisthums Posen-Gnesen nicht Polnischer, sondern Deutscher Nationalität sein. Uebrigens soll Berlin als Domicil des künftigen Erzbischofs in Aussicht genommen sein.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 14. Januar.

— **Lieutenant Wißmann** hat sich, wie der „Voss. Ztg." aus Brüssel geschrieben wird, von Madeira aus, woselbst er sich erholt hat, abermals nach dem Kongo eingeschifft; er will den Kassai noch genauer erforschen. Bei seiner letzten Expedition war er von Saint Paul de Loanda abgegangen, hatte den Kassai in Loualaburg gefunden und in nördlicher Richtung hinaufsteigend den Flußlauf bis zu seinem Zusammentreffen mit dem Kongo an der Mündung des Kwa verfolgt. Jetzt schlägt Wißmann eine umgekehrte Richtung ein; er geht von Banana aus, kehrt zum Zusammenflusse des Kongo und Kassai zurück und steigt in südlicher Richtung hinab. Bis Jahresschluß hofft Wißmann sein Ziel zu erreichen.

— Ueber einen **Schneesturm in Triest** wird Wiener Blättern gemeldet: „Seit gestern Mittag bietet Triest den Anblick einer nordischen Stadt. Am gestrigen Tage begann gegen 2 Uhr Mittags, nachdem die letzten Tage über ein warmer Sciroccowind geblasen hatte, ein von heftigen Boraſtößen begleiteter Schneefall von solcher Heftigkeit, wie er hier — wo seit 3 Jahren überhaupt kein Schneefall vorkam — seit Jahrzehnten nicht erlebt wurde. Die Berge verschwanden bald unter den Schneemassen, die Dächer der Häuser, die Bäume, die Mastbäume und Raaen der Schiffe gaben der Stadt ein fremartiges, ungewohntes Aussehen. In den Straßen lag der Schnee 12 bis 20 Centimeter hoch; des Wagenverkehr konnte nur mit größter Vorsicht betrieben werden. Zahlreiche Unfälle, Arm- und Beinbrüche sind angezeigt worden; eine Frau blieb, durch den Fall betäubt, besinnungslos liegen. Die Telephonleitung ist seit gestern unterbrochen, da zahlreiche Drähte, des Drucks der Schneemassen ungewohnt, abrissen. — Auch aus dem Venezianischen liegen Nachrichten über Kälte und Schneefälle vor.

— Ueber den großen **Schach-Wettkampf in Amerika** berichtet der amerikanische Correspondent der „Times": In dem Steinitz-Zuckertortschen Wettspiele für die Schach-Championschaft der Welt und 4000 Dollars in Baarem, wozu jede Seite 2000 Dollars beisteuert, ist Mr. Charles Buck aus New-Orleans zum Depositär der Einsätze und Schiedsrichter ernannt worden. Der Wettkampf endet, wenn eine Seite 10 Partien gewinnt, wobei Remis-Partien nicht zählen. Wenn jede Seite neun Partien gewinnt, wird das Wettspiel Remis erklärt. Nachdem eine Seite vier Partien in New-York gewonnen hat, wird das Spiel eine Woche später in St. Louis fortgesetzt und endet dort, wenn einer der Spieler seinen früheren Gewinnen drei weitere Partien hinzugefügt hat. Der Schluß des Wettkampfes soll 14 Tage später in New-Orleans stattfinden.

## Zur Währungsfrage.

— Der Fragebogen betreffend die von der Delegirtenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller in Köln beschlossene Enquete in der Währungsfrage zerfällt in zwei Abtheilungen:

### A. Ermittelungen.

1. Hat nach Ihrer Erfahrung die deutsche Münzgesetzgebung, durch welche unter vorläufiger Beibehaltung der Thaler als gesetzlicher Zahlungsmittel die Goldwährung eingeführt wurde, einen günstigen oder nachtheiligen Einfluß auf die deutsche Gewerbethätigkeit ausgeübt?
2. Ist insbesondere die Aenderung in dem Werthverhältniß zwischen Silber und Gold auf die deutsche Münzgesetzgebung (siehe Nummer 1) und die deutschen Silberverkäufe zurückzuführen?
3. Welchen Einfluß hat dieser Preisrückgang des Silbers auf den deutschen Import und Export, sowie auf den Konsum im Inlande ausgeübt?
4. Ist in Folge der Demonetisirung des Silbers in Deutschland eine Knappheit an Zirkulationsmitteln zu Tage getreten oder zu befürchten?
5. Ist auch bei den Erzeugnissen Ihrer Industrie in den letzten Jahren ein bemerkbarer Preisrückgang eingetreten und bei welchen?

Steht derselbe mit der Demonetisation des Silbers im Zusammenhange? Oder führen Sie diesen Preisrückgang auf andere Ursachen zurück und auf welche?

### B. Vorschläge.

6. Halten Sie hiernach eine Aenderung der deutschen Münzgesetzgebung (siehe Nummer 1) im Interesse der deutschen Gewerbethätigkeit für erforderlich oder wünschenswerth?

Empfehlen Sie

a) die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Münzverhältnisse und die Beibehaltung der noch kursirenden Silberthaler oder
b) die volle Durchführung der Goldwährung und die Demonetisirung sowie den Verkauf der noch kursirenden Silberthaler?
c) Halten Sie eine Vermehrung der Silberscheidemünze für wünschenswerth und haben Sie Bedenken, daß die Reichsbank einen Theil ihrer Deckung in Silber hält, oder
d) welche sonstigen Maßregeln halten Sie für zweckmäßig?

7. Soll event. Deutschland mit einer Aenderung für sich allein oder im Wege internationaler Verträge vorgehen? Welche Staaten müssen event. nach Ihrer Meinung einem derartigen internationalen Münzvertrage unbedingt beitreten?
8. Welche Gesichtspunkte sind ferner für einen derartigen internationalen Münzvertrag als maßgebend hinzustellen? Ist insbesondere ein festes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber zu vereinbaren, und zwar das von 1 : 15½ oder welches andere?
9. Ist bei Abschluß eines solchen Vertrages die unbeschränkte Prägung von Silber- und Goldmünzen in den festgesetzten Werthverhältnissen auch für Privatrechnung einerseits erforderlich und andererseits mit Aufrechterhaltung des betreffenden Werthverhältnisses vereinbar?
10. Halten Sie es für zweckmäßig, daß der Centralverband deutscher Industrieller als solcher in dieser Frage Stellung nehme und eine Initiative der deutschen Reichsregierung beantrage?

**Halle**, den 15. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die städtische Finanz-Commission beschäftigte sich in ihrer gestrigen bis Abends 8 Uhr währenden Sitzung neben Etatsberathungen auch mit der Aufnahme einer städtischen Anleihe von 4 Millionen, deren Nothwendigkeit angesichts der demnächst auszuführenden Bauten und in Anbetracht der Tilgung der zu einem hohen Zinsfuß beschafften städtischen Anleihe von 3 Millionen Mark allgemein anerkannt wurde.

— Die am 14. d. M. Abends 8 Uhr im Rosenthal abgehaltene Versammlung des conservativen Vereins für Halle a. S. und den Saalkreis war außerordentlich zahlreich besucht. Nachdem dieselbe mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnet worden, wurden der Versammlung zunächst die Veränderungen mitgetheilt, welche der Vorstand an den Vereinsstatuten vorzunehmen für nöthig befunden. Eine Berathung über diese Veränderungen findet in der im Februar d. Js. abzuhaltenden Generalversammlung statt. Sodann folgte der 1½-stündige Vortrag des Herrn Inspektor Palmié über „unsere Pflicht n gegen unsere Colonien", an den einige geschäftliche Mittheilungen sich anschlossen, wie z. B. die, daß von nächstem Dienstage an die Versammlungen in den Bezirken wieder beginnen. Nachdem noch eine größere Anzahl Anwesender ihren Beitritt zum Verein erklärt hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät geschlossen.

— Der I. communale Wahlbezirks-Verein hielt gestern Abend im Hotel garni „zur Tulpe" unter Vorsitz des Herrn Kasernenbesitzers Lutze eine Versammlung ab, in welcher communale Sachen besprochen wurden. Aus Dankbarkeit gegen diejenigen Bürger, welche kürzlich in so lobenswerther Weise dem Magistrat namhafte Summen zwecks Verschönerung des neuen Stadttheaters zur Verfügung stellten, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. In der nächsten Versammlung soll die Frage des Durchbruchs der Reitbahn eingehend erörtert und Stellung zu derselben genommen werden. Die Bau-Commission und die Stadtverordneten-Versammlung hat vorsichtigerweise die Fluchtlinie für diesen Straßentrakt festgestellt, wonach sich, auch wenn der Durchbruch nicht zu Stande käme, doch wenigstens der Besitzer der Reitbahn, der Fiskus, zu richten haben würde. Was die Aufnahme einer 4-Millionen-Anleihe anlangt, so sieht dieselbe auf den ersten Augenblick beunruhigend aus. Mit dieser Anleihe sollen jedoch die vorangegangenen Anleihen von 3 Millionen Mark zunächst getilgt und von der überschießenden Million die in Aussicht genommenen größeren Bauten ausgeführt werden. Man hofft durch die neue Anleihe eine große Ersparniß an Zinsen zu erzielen.

— Herr Hofbuchbindermeister Schmidt (gr. Klausstraße) feierte gestern im Kreise seiner Familie sein 25jähriges Jubiläum als Meister. Die Hallische Männerliedertafel, deren Vorsitzender und langjähriges Mitglied er ist, brachte ihm aus diesem Anlaß gestern Abend ein Gesangsständchen und überreichte ihm durch eine Deputation ein werthvolles Geschenk.

— In der gestrigen Generalversammlung der Mitglieder des Pfefferküchler- und Conditorgehülfen-Vereins wurden in den Vorstand die Herren Büttner, Müller, Marx und Meißner gewählt.

— Das hiesige Corps „Normannia" begeht heute sein 40jähriges Stiftungsfest. Eine größere Festlichkeit soll erst im Laufe des Sommers stattfinden.

— Die alte Gesellschaft „Harmonie" hielt gestern ihre Generalversammlung ab, in welcher zunächst die Rechnung dechargirt wurde. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Sodann wurde beschlossen, einen Maskenball im nächsten Monat in der Kaiser Wilhelmshalle abzuhalten.

— Die hiesige Maler- und Lackirer-Innung hielt am Mittwoch Abend ihre erste diesjährige Versammlung ab, in welcher Fragen von gewerblichem Interesse gestellt und beantwortet wurden. Die Vorstandswahl konnte deshalb nicht vorgenommen werden, weil das zur Genehmigung eingereichte neue Statut von der Königl. Regierung noch nicht zurückgegeben worden ist.

— Wie wir schon früher erwähnt, hält am Sonnabend, den 23. Januar der Hallesche Bicycle-Club im neu erbauten großen Saale des „Prinzen Carl" zum Besten der halleschen Waisenstiftung ein großes Velocipeden-Costüm-Reitfest, ähnlich dem vorjährigen ab und läßt sich aus den getroffenen Arrangements und fast täglichen Proben schließen, daß der nunmehr seit 3 Jahren bestehende Bicycle-Club sein Princip, den Velocipedensport immer mehr und mehr zu fördern, durch großen Eifer wahrhaft aufrecht erhalten hat. Um so mehr ist es anerkennenswerth, daß derselbe mit seinen Leistungen für einen wohlthätigen Zweck am obengenannten Tage an die Oeffentlichkeit tritt. Das Programm, in welches wir Gelegenheit hatten einzusehen, ist ein äußerst reichhaltiges und kommen Quadrillen, Solos, Terzet, Ensemblefahren und komische Intermezzo's in großer Abwechslung zur Aufführung. Die Costüme zu demselben liefert wie im vorigen Jahre Herr Theater-Garderobier Höde, Magdeburg. Das Concert wird von der Gesammtkapelle des Magdeb. Infanterie-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Capellmeisters Wiegert ausgeführt. Wer dem im vorigen Jahre vom Hall. Bicycle-Club veranstalteten Velocipeden-Costüm-Reitfeste im Hofjäger beiwohnte, wird sicher auch diesmal im neuerbauten großen zu diesem Abend festlich decorirten Saale des „Prinz Carl" nicht fehlen und können wir auch Jedermann, welcher im vorigen Jahre nicht die Gelegenheit, dem glänzenden Feste beizuwohnen, einen wirklich genußreichen Abend zusichern. Dem Feste schließt sich ein solenner Fest-Commers unter den Mitgliedern und den zu dem Feste hier eintreffenden fremden Sportgenossen, sowie geladenen Sportsfreunden an.

— (Handelskammer.) Für den rumänisch-deutschen Güterverkehr ist ein neuer, vom 1. d. ab giltiger Tarif eingegangen, welcher auch Ausnahmefrachtsätze für Sammelgut, Eisen und Eisenwaaren, landwirthschaftliche Maschinen 2c., Getreide, Oelsaaten, Mahlprodukte, Oelkuchen 2c. enthält. Der Ausnahmetarif für Getreide 2c. enthält nur Frachtsätze für den Verkehr mit Stationen der Lemberg-Czernowitz Jassy Eisenbahn, während im Verkehr mit Stationen der königl. rumänischen Eisenbahn für Getreide zunächst die Frachtsätze des Tarifes vom 1. März 1883 noch in Gültigkeit bleiben. — Die hiesige Reichsbankstelle nimmt fortan auch die Noten der in § 45 des Bankgesetzes vorgesehenen deutschen Privatbanken in Zahlung. — Auf der Telegraphenstrecke Halle-Berlin werden gegenwärtig Einrichtungen getroffen, um Fernsprechversuche nach einem neuen Verfahren anzustellen.

— Ein zahlreiches, gewähltes Publikum hatte sich zu dem gestern Abend im „Prinz Carl" stattfindenden Walther-concerte eingefunden. Auch heute erntete die allgemein beliebte Capelle wiederholt bei Ausführung des angesetzten Programms für ihre tüchtigen Leistungen lang anhaltende Beifallsbezeugungen und kam Herr Musikdirektor Walther den Wünschen des Publikums durch Einschaltung von Einlagen in anerkennenswerther Weise entgegen.

— In Nr. 9 unserer Zeitung brachten wir einen Artikel über das in Saginaw City (Amerika) erfolgte Ableben des Herrn Otto Röser, der in Folge der 48er Unruhen das Vaterland verließ und im fernen Westen eine neue Heimath fand. Durch einen unserer geschätzten Abonnenten werden wir auf einen in unserer Mittheilung enthaltenen Irrthum aufmerksam gemacht, indem er uns Folgendes schreibt:

„Ihre Mittheilung über das Leben Otto Rösers hat bei seinen noch lebenden hiesigen Freunden wehmüthige Erinnerungen hervorgerufen. Dieselben sind Ihnen dankbar, daß Sie dem Verstorbenen einen freundlichen Nachruf gewidmet, müssen aber doch einen Irrthum berichtigen, welcher sich dabei eingeschlichen hat. Denn Otto Röser war niemals Mitglied des Corps „Palaeomarchia", sondern Mitglied und Chargirter des alten hochangesehenen Corps „Marchia" mit den Farben orange-weiß-gold, das zur Zeit leider nicht mehr existirt, von dem aber die alten Hallenser wohl viel zu erzählen wissen. Einer der Besten, die je diese Farben getragen haben, war Friedrich Otto Röser, bekannt unter dem Namen „der schwarze Röser", ein unüberwindlicher Fechter, ein treuer Freund seiner Freunde, der nie vergessen werden wird. Möge ihm die Erde leicht sein.

— Die Strafkammer II des Königl. Landgerichts zu Leipzig verurtheilte u. A. in ihrer letzten Sitzung den Lehrer Friedrich August Enke aus Wolfshain wegen übermäßiger Züchtigung eines Schulknaben, so daß dieser am Kopfe sichtbare Zeichen der Mißhandlung davontrug, zu 100 ℳ Geldbuße event. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, wobei noch fahrlässige Körperverletzung angenommen wurde.

— Heute Mittag rasten ein paar Pferde mit einem schweren Wagen die Königstraße entlang. In ihrem vollen Jagen hemmte sie späterhin, nachdem ein eiserner Laternenpfahl und ein Baum von ihnen umgebrochen waren, eine Mauer. Das Gefährt, einem Oeconomen in Bruckdorf gehörig, war von dem Kutscher auf einen Augenblick ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860116 2-16/fragment/page=0001

lassen worden. Leicht hätte diese Unachtsamkeit recht folgenschwere Unglücksfälle herbeiführen können.

— Gelegentlich einer Wanderung über Land an einem der letzten Tage benutzte die unverehelichte **Henriette Reißwick** aus Calzendorf, um schneller und bequemer ihr Ziel zu erreichen, einen desselben Wegs fahrenden offenen Wagen. Leider wurde aber diese Reiseart für das Mädchen recht verhängnißvoll, indem dasselbe beide Füße erfror, weswegen sie in die hiesige Klinik aufgenommen werden mußte. Daselbst fand auch ein Arbeiter einer Zuckerfabrik Aufnahme, welchem beim Reinigen der Maschinenräder 4 Finger total zerquetscht wurden. Der in Wansleben als Knecht im Dienst stehende **Goetze** erlitt bei einem Streite mit seinem Dienstherrn, der in Thätlichkeiten ausartete, durch einen Schlag einen Schädelbruch, der die Aufnahme des Verletzten in die Klinik ebenfalls nöthig machte.

— Folgende Fälle erforderten klinische Hülfe: der jugendliche Arbeitersohn Reinhardt erlitt durch einen Fall auf ebener Erde einen erheblichen Armbruch. — Im nahen Passendorf stürzte der Arbeiter Gaßdorf zu Boden und zog sich hierbei einen Schlüsselbeinbruch zu.

## Thüringisch-Sächsischer Verein für Erdkunde.
### Centralverein zu Halle.

Sitzung am 13. Januar 1886.

Herr Prof. Kirchhoff eröffnet die Sitzung mit der, allgemeine Heiterkeit hervorrufenden Mittheilung einer aus Brüssel eingegangenen Briefadresse: Monsieur le Docteur „Verein für Erdkunde".

Es wird sodann beschlossen, für den Lesezirkel auf ein Exemplar der bei Viewea & Sohn in Braunschweig seit dem 1. Januar erscheinenden „Naturwissenschaftlichen Rundschau" zu abonniren.

Hr. Prof. Kirchhoff macht hierauf Mittheilungen über das Vorgehen der kürzlich begründeten Aktiengesellschaft „Herman" für deutsche Ansiedelung in Südbrasilien. Dieselbe hat im Nordwesten von Rio grande do Sul bei San Feliciano zunächst 21 000 Hektar fruchtbarsten Bodens für den Spottpreis von 21 000 ℳ angekauft, den Hektar also zu 0,50 ℳ. Sobald für ein ausreichendes Wegenetz, Eisenbahnanschluß, Flußregulirung und Transportmittel gesorgt ist, was eine weitere Ausgabe von 190 000 ℳ verursachen wird, sollen hier 200 kleinbäuerliche deutsche Familien angesiedelt werden, die den Hektar mit 30 bis 40 ℳ bezahlen und ein baares, zurückzuerstattendes Darlehen von 160 ℳ erhalten. Die Gesellschaft wird ein Grundkapital von 1 Million ℳ in 1000 Aktien von je 1000 ℳ, wovon ¼ anzuzahlen ist, aufbringen. Statuten und Zeichnungsscheine sind vom Herrn Vorsitzenden ausgelegt.

Auf Vorschlag des Herrn Prof. Kirchhoff beschließt der Verein, den aus Halle stammenden Kaufmann Jul. Leicher, der sich augenblicklich auf der Grenze von Transvaal und Betschuanaland in Handelsgeschäften aufhält und demnächst tiefer in Afrika einzudringen gedenkt, mit meteorologischen Instrumenten — einem Doppelthermometer in 2 Exemplaren, einem Maximum- und Minimum-Thermometer auszurüsten, nachdem sich derselbe erboten, in diesem klimatisch noch ganz unerforschten Lande regelmäßige meteorologische Beobachtungen anzustellen.

Es folgt der Vortrag des Herrn Privatdozent Dr. Aßmann: „Ueber die Temperaturvertheilung Mitteldeutschlands in ihrer Abhängigkeit von der Bodenerhebung.

Zwei Faktoren vornehmlich sind es, welche das Klima eines Landes beeinflussen: 1. die größere oder geringere Meeresnähe; 2. die Erhebung über dem Meeresniveau. Nur das Letztere soll im Folgenden Berücksichtigung finden. Das in Frage kommende Gebiet ist dasjenige, welches die Keil'sche Karte darstellt; der Hauptsache nach das Thüringer Becken, im Norden eingefaßt vom Harz, im Süden vom Thüringer Wald, im Westen vom Eichsfeld, gen Osten in die Leipziger Tieflandsbucht übergehend, eine Mulde, welche nach Westen und Südwesten im Allgemeinen ansteigt. Dies Ansteigen hat für den begrenzten Raum dieselbe Umkehrung der Temperaturverhältnisse zur Folge, die wir überhaupt in Deutschland finden, daß nämlich nach Süden die Wärme nicht wie zu erwarten zu- sondern abnimmt.

So beträgt denn das aus den Beobachtungen der letzten 5 Jahre gewonnene, nicht reducirte Jahresmittel:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| für d. nördlichsten | Punkt | Salzwedel | c. 35 m hoch | 9,0° C. |
| für d. südlichsten | „ | Coburg | c. 320 m „ | 8,0° C. |
| für d. westlichsten | „ | Hannover | | 9,3° C. |
| für d. östlichsten | „ | Berlin | | 9,3° C. |
| für d. südwestlichsten | „ | Kassel | | 8,6° C. |
| für d. südöstlichsten | „ | Torgau | | 9,3° C. |

(durch die Tiefenlage Torgaus zu erklären).

Zwischen Ost und West finden wir somit keinen Unterschied, wohl zwischen Nord und Süd. — Das niedrigste Jahresmittel im ganzen Gebiet hat der Brocken 2,3°, das höchste Torgau, Hannover und Berlin mit 9,3°.

Die Jahreszeiten anlangend, so haben ein Wintermittel (December—Februar) unter 0° nur Orte über 580 m, aber mit einer Ausnahme:

| | | |
|---|---|---|
| | Klausthal | — 0,5° |
| | Brocken | — 3,4° |
| | Sonnenberger Forsthaus (740 m) | — 1,7° |
| in Thüringen: | Inselsberg | — 1,3° |
| | Großbreitenbach (630 m) | — 0,8° |
| | Neuhaus | — 1,3° |
| | Katzhütte, obgleich nur 434 m | — 0,2° |

Das Frühlingsmittel bleibt unter 6° nur in Höhen über 550 m, außerdem nur noch in Katzhütte, das wie Großbreitenbach 5,3° aufweist; das Sommermittel unter 15° nur über 530 m und in Katzhütte (14,3°); das Herbstmittel unter 7° nur über 600 m und Katzhütte (6,9°).

Es ergiebt sich das Resultat, daß im Allgemeinen die Höhe die Temperatur bestimmt, aber nicht ausschließlich, daß vielmehr lokale Verhältnisse mitwirken und stabile Ausnahmen bedingen. Als wichtigste Ursache für diesen vorherrschenden Einfluß der Höhe ist der Umstand anzusehen, daß die erwärmte Erdoberfläche die Haupt-Wärmequelle der Luft darstellt und nicht der direkte Sonnenstrahl. Auch in unseren Breiten erreicht die Bodenwärme ganz bedeutende Grade, besonders bei schwarzer, trockener Erde, so in der Goldenen Aue und im Unstrutthale 60—67°, während die schwarze Erde des Drömlings, weil durchfeuchtet, darunter bleibt. Je weiter nun ein Punkt von dieser Wärmequelle der Erdoberfläche entfernt ist, desto geringer wird seine Luftwärme sein. Allerdings treten noch manche andere Ursachen als mitbestimmend hinzu, wie die größere Durchlässigkeit der Höhenluft. — Für das Verhältniß der Temperaturabnahme in der Höhe ist der Wasserdampfgehalt der Luft von größter Wichtigkeit: geringer Wasserdampfgehalt beschleunigt, reichlicher verlangsamt dieselbe. Bei Voraussetzung von wasserdampffreier Luft beträgt sie auf 100 m 1° C., für Mitteldeutschland wird sie für 100 m im Mittel auf 0,5° berechnet; wobei natürlich locale Schwankungen nicht ausgeschlossen sind. Die Nordostseite des Thüringerwaldes im Windschatten zeigt 0,6°, die Südwestseite dagegen 0,4°, weil niederschlagsreicher.

Bei einer Reduktion der oben angeführten Jahresmittel auf das Meeresniveau verschwindet ein großer Theil der bemerkten Differenzen, aber durchaus nicht alles, so erzielt der Brocken ein Mittel von 8,0°, das dicht dabeigelegene Quedlinburg 9,8°, so daß ein Unterschied von 1,8° bleibt. Man wird einwenden können, daß für den Brocken ein anderer Reduktionsfaktor anzuwenden sei, dieser würde aber bei der Niederschlagsfülle des Brockens nur ein kleinerer sein können und die Differenz vergrößern. Der Grund ist vielmehr hauptsächlich in der längeren bis in den Mai reichenden Schneebedeckung der Höhenstationen zu suchen, welche eine Depression der Jahrestemperatur auf dreifache Weise herbeiführt: durch Kälteausstrahlung, durch Wärmeentziehung bei der Verdunstung und durch Verhinderung der Sonnenerwärmung des Bodens.

Katzhütte (434 m) zeigt bei Reduktion dasselbe Jahresmittel wie der Inselsberg (916 m) nämlich 8,8°, und damit weniger als das benachbarte, höher gelegene Neuhaus mit 9,5°. Hier können die Schneeverhältnisse nicht mitwirken, es werden vielmehr weiterhin andere Gründe herbeizuziehen sein.

Wie in den Alpen, so ist aber auch im deutschen Mittelgebirge eine Temperaturumkehr, eine Wärmezunahme in der Höhe, unter gewissen Bedingungen wohl möglich. Der im Gebiet hohen Luftdrucks absteigende Luftstrom erwärmt sich allerdings immer mehr, da die auf ihm lastende Luftsäule zunimmt, aber von Haus aus trocken, wächst seine relative Trockenheit mit zunehmender Wärme: er saugt, auf der Erdoberfläche angekommen, das Wassergas auf, läßt die Bewölkung verschwinden und bewirkt dadurch eine intensive Ausstrahlung, welche den ursprünglich warmen Luftstrom abkaltet und zwar um so mehr, je größer und tiefergelegen die bestrichene Fläche ist; da den Thälern während ihrer längeren Nacht eine stärkere Ausstrahlung als den Höhen eignet. Auf diese Weise kommen auch im deutschen Mittelgebirge geradezu föhnartige Erscheinungen zu Stande, wie solche im Januar 1885 am Thüringer Walde beobachtet worden sind. Das Mittel dieses Monats zeigte in

| | |
|---|---|
| Rudolstadt 203 m hoch | — 5,4° C. |
| Erfurt | — 5,3° C. |
| Großenbreitenbach 630 m | — 4,5° C. |
| Oberhof 808 m | — 2,9° C. |
| Inselsberg 906 m (met. Stat.) | — 4,5° C. |

Wir sehen hier, daß sich die kälteste Luft gerade in den tiefsten Lagen ansammelte. Sehr selten wird eine solche Abnormität der Temperatur im Monatsmittel bemerkbar, gewöhnlich tritt sie nur an einzelnen Tagen hervor, dann aber auch viel intensiver. Der kälteste Tag damals, 20./21. Januar, ergab in

| | |
|---|---|
| Erfurt 196 m | — 23,3° C. bei zunehmender Höhe in |
| Rudolstadt | — 20,5° C. |
| Eisenach | — 19,2° C. |
| Großbreitenbach | — 11,0° C. |
| Inselsberg | — 5,5° C. |

Dahingegen hätte die Temperatur des Inselsbergs reduzirt auf die Höhe von Erfurt 26,9° C. betragen müssen.

Eine ähnliche Temperaturumkehrung wurde auch im Dezember 1879 beobachtet, wie dies der Vortragende an einer von ihm entworfenen Karte veranschaulicht. Damals zeigte in Folge einer sich andauernd behauptenden Anticyklone das Thüringer Becken bedeutendere Kältegrade als Harz und Thüringerwald: ähnlich wie in Sibirien hielt das rings umschlossene Gebiet die kalte Luft fest.

Fragen wir nach den extremen Werthen, so finden wir, daß die tieferen Gegenden die größten Extreme aufweisen und zwar sowohl in Wärme wie Kälte, während das Klima der Höhen ein limitirteres ist. Eine vom Vortragenden aufgestellte Tabelle der mittleren Maxima und Minima, welche die Mittel der während des gleichen Zeitraums von 5 Jahren beobachteten höchsten und niedrigsten Werthe enthält, ergiebt Folgendes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hannover | max. 32,3°; | minim. — 12,4°; | Schwankung 44,7°. |
| Klausthal (592 m) | „ 29,3°; | „ — 16,5°; | „ 45,8°. |

Bei beiden Orten macht sich die Seenähe resp. der stärkere Niederschlag geltend. Schwankung über 50° haben Cassel 52,6°; Langensalza 51,6°; Erfurt 53,4°; Friedrichroda gar 57,1°; während sämmtliche Höhenstationen unter 50° bleiben, so Großbreitenbach mit 46,5°.

Halle hat max 33,4°, minim. — 14,9°; Schwankung 48,3°; seine größten absoluten Extreme fallen in das Jahr 1881 mit 35,1° und — 22,5°. Es resultirt demnach, daß das Thüringer Becken im Allgemeinen bedeutendere Schwankungen hat als die Höhen, fast überall über 50°.

Von großer Bedeutung für die Temperaturgestaltung ist weiterhin die Exposition, d. h. die Lage eines Ortes zum Gebirge. Es ist klar, daß der Südhang eines Gebirges für die Erwärmung günstiger gelegen ist als der Nordhang; dem entsprechend wird die Südwestseite des Thüringerwaldes und Harzes, die ja auch von den vorherrschenden und wärmsten Winden getroffen wird, wärmer sein müssen, als die Nordostseite. Ja das Gebirge wird gewissen hinterlagernden Gebieten durch seine Beschattung zeitweise jede Sonnenbestrahlung wegnehmen. Es ist dabei daran zu erinnern, daß unter 51° nördlicher Breite die Sonnenhöhe im Dezember nur 15,7° erreicht und in Folge dessen ein Körper von 1 Kilometer Höhe einen Schatten von 3,7 Kilometer Länge wirft. Dieser Fall trifft für Katzhütte, im oberen Schwarzathal gelegen, zu, welches rings von steilen, etwa 400 Meter höherragenden Bergen umgeben ist, die einen Kilometer langen Schatten werfen und während 3 Monaten jeden Sonnenstrahl ausschließen. Diese Art von Polarnacht ist ein Hauptgrund für die ausnahmweise niedrige Temperatur von Katzhütte, wozu denn allerdings auch noch das längere Liegenbleiben des Schnees und die stärkere Ausstrahlung der Luft mitwirkt. Den Einfluß, insbesondere der Schneedecke, auf die Erniedrigung der Temperatur veranschaulicht der Vortragende durch zwei Karten, die für die Tage vom 16.—27. Januar 1885 die Schnee- und Temperaturverhältnisse Mitteldeutschlands darstellen und ein Zusammenfallen der Schneedecke und Kälte deutlich erkennen lassen. Auch in unserer Gegend konnte man in jüngster Zeit eine solche durch eine Schneedecke geförderte Ansammlung kalter Luft (bis — 20°) beobachten.

Ist der unmittelbare Abhang des Gebirges nach Norden kälter als nach Süden, so herrscht in einiger Entfernung nicht das gleiche Verhältniß. Das Thüringer Becken hat im Jahresmittel nicht niedrigere, im Sommer sogar höhere Temperatur als die Südseite des Thüringer Waldes.

| | |
|---|---|
| Erfurt im Jahresmittel | 8,0°. |
| Meiningen dagegen | 8,1°. |
| Salzungen | 8,2°. |
| Coburg | 8,0°. |

Aehnliches ist am Harz zu beobachten.

Den Grund hierfür werden wir einmal in den auch am Nordostabhang vom Thüringerwald und Harz ebenso wie in den Alpen alljährlich auftretenden föhnartigen Erscheinungen zu suchen haben, sondern aber darin, daß die Südwestseite die niederschlagsreichere und bewölktere ist, während auf der Nordostseite die trockenere Luft im Sommer eine intensivere Besonnung bewirkt, deren Ergebniß auch durch die stärkere winterliche Ausstrahlung nicht aufgehoben werden kann, da der Sommer das Jahresmittel bestimmt. So zeigen Nord- und Südseite am Gebirge in einiger Entfernung das umgekehrte thermische Verhältniß, deutlich am Thüringerwald, weniger am Harz, da hier das thermische Uebergewicht der Nordseite größtentheils durch die Meeresnähe verwischt wird. Das Klima der Nordseite ist aber auch zugleich das excessivere und bedingt dadurch die blühenden Gartenbetriebe von Erfurt und Quedlinburg. — Als Gesammtresultat ergiebt sich, daß die Temperaturvertheilung Mitteldeutschlands von der Bodenerhebung in doppelter Hinsicht beeinflußt wird: einmal durch die nach Westen und Südwesten zunehmende Höhe, sodann durch die Exposition, deren Ungunst aber durch anderweitige Verhältnisse vollständig ausgeglichen werden kann.

An den Dank, welchen Herr Prof. Kirchhoff dem Herrn Vortragenden aussprach, knüpfte derselbe die Mittheilung, daß im nächsten Vereinsheft eine Kartenskizze über die Frequenz der Hagelschläge in Mitteldeutschland nebst Abhandlung von Herrn Dr. Aßmann erscheinen wird, sowie daß derselbe auch die Bearbeitung des Klimas für die Halle'sche Heimathskunde übernommen hat. Allerdings dürfte sich das Erscheinen des letzteren in Folge der gründlichen Vorarbeiten noch etwas verzögern. — Der Vortrag regte weiterhin noch zu mehrfachen Interpellationen über die Hallischen und Leipziger Niederschlags- und Temperaturverhältnisse an, die von Herrn Prof. Kirchhoff und Herrn Dr. Aßmann beantwortet wurden.

## Die Pflanze und der Zucker.

Gestern begann die Reihe der zum Besten des hiesigen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege gehaltenen Vorträge. Herr Prof. Dr. **Kraus** führte in seiner bekanntlich höchst fesselnden Darstellung ungefähr Folgendes aus:

In einer Stadt der Provinz Sachsen darf ich wohl sicher sein, in der Wahl des Themas nicht fehl gegangen zu sein, wenn ich über den Zucker spreche; denn an diesen Namen knüpft sich der Wohlstand und Reichthum des Landes. Aber wer hörte nicht auch sonst gern den Namen „Zucker", ohne den sich kein heiteres Mahl denken läßt. Und ist nicht das edelste Getränk, der Wein, ein Abkömmling des Zuckers? In ihm hat sich ja der Zucker der Traube nur vergeistigt, und in dem lebendigsten von allen Weinen, in dem Sekt, ist der Zucker in dem perlenden Schaum wieder geworden was er war, nämlich Kohlensäure.

Ueber den Zucker zu reden, ist ganz eigentlich der Botaniker berechtigt, denn all der süße Stoff, der den Menschen erfreut, stammt aus der Pflanze.

Gewöhnlich glaubt man, es gäbe nur wenig bevorzugte Gewächse, welche diese leckere Substanz bereiten; die naive Vorstellung meint, nur das indische Zuckerrohr oder unsere Zuckerrübe seien die einzigen Pflanzen, die Zucker erzeugten.

Der besser Unterrichtete weiß, daß in der Pflanze verschiedene Zuckerarten vorkommen, daß namentlich den krystallisirten Rohzucker noch andere Pflanzen, besonders Früchte den braunen oder Fruchtzucker enthalten, wie Kirschen, Birnen, Weinbeeren. Diese Pflanzen unterscheiden sich von den anderen Gewächsen bloß dadurch, daß sie den Zucker ganz besonders anhäufen und dem Menschen zu Gewinn und zu Genuß bieten.

Wir finden massenhaft Zucker in jeder Pflanze. Jeder Grashalm erzeugt Zucker; aber diese Gewächse verbreiten das Material über ihren Körper und arbeiten es auf.

Die Hand, die zum Weihnachtsfest die Zuckerwaaren an die Tanne hängt, spricht damit eine große Wahrheit aus, denn die Pflanze ist der erste Zuckerbäcker der Welt.

Der Zucker ist die natürliche Nahrung der Pflanze, aus zuckerartiger Substanz baut sich die Pflanze auf.

Folgen Sie mir einmal auf eine kurze Weile in die Werkstätte der Natur, um zu sehen, wie sie den Zucker bildet und sich und die Welt erhält.

Es ist Mai; die schönste Sommerzeit ist da; wir stehen draußen in der freien Natur; wir schauen über sprossende Felder, über lachende Wiesen; warmer Sonnenschein lagert überall. Was treibt sie wohl jetzt, die blühende Welt? Der schwärmende Naturfreund stellt sich gern vor, daß die Erde wirkliche Muße halte, er liebt den Gedanken, die Pflanzenwelt führe ein träumerisches Dasein und vollziehe leise und langsam ihre Aufgaben. — Wie anders ist die Wirklichkeit!

Welch ein Bild entwickelt sich vor den Augen des Naturforschers! Sie sind gewiß einmal in jenen Riesenwerkstätten gewesen; da ist ein Schnauben der Maschinen, ein Sausen des Dampfes, ein sinnverwirrendes Treiben, auf langen Wegen, aber sicher die gewünschten Produkte zu Füßen des unternehmenden Menschen zu legen. Wen hätte in solchen Momenten nicht die Macht des Menschen gewaltig ergriffen?!

Und doch! wie erscheint diese von der Welt angestaunte Fabrikthätigkeit der modernen Welt gegenüber der Riesenmacht, welche die Pflanzen in Wald und Flur entwickeln. Während sie dort auf der Flur stehen, vollzieht sich geheimnißvoll ein Hergang mit einer Kraftentfaltung ohne Gleichen. Dieser Vorgang ist die Bildung von Zucker in den Blättern; nicht geräuschvoll, sondern leise, in gefälligem Kleide und mit Hilfe der lichten Sonnenstrahlen erzeugen die Blätter von Minute zu Minute Hunderte von Pfunden Zucker. — Wären Sie mit mehr als Menschenaugen begabt, Sie würden sehen, daß, während der Sonnenschein in den Blättern spielt, von allen Seiten Kohlensäuretheilchen herzueilen und in die Blätter eindringen, durch die Schwingungen des Sonnenlichts der Kohlensäurerest zerschellt und dann das aus den Wurzeln des Bodens kommende Wasser zu Zucker macht. Alles das Werk eines Augenblickes!

Die Werkzeuge sind Blätter und richtiger gesagt, alle **grünen** Theile. Jedes grüne Blatt besitzt einen Apparat, mit dem es im Stande ist, Zucker zu machen aus dem Wasser des Bodens und Kohlensäure der Luft. Dieser Apparat besteht aus Körperchen, die wir Chlorophyllkörperchen nennen. Sie liegen in jeder Zelle zu Dutzenden.

Eine einfache Rechnung zeigt, daß in einem Eichenblatt 1½ Millionen Chlorophyllkörperchen arbeiten. An sich sind diese Körperchen nicht im Stande, Kohlensäure aufzunehmen, sondern erhalten die Kraft dazu jeden Tag von außen oder wenn Sie wollen von oben, vom Himmelslicht durch den Sonnenstrahl. Ein Sonnenstrahl, der auf ein Blatt fällt, wird von den Körperchen zum Theil verschluckt. Jeder Sonnenstrahl besteht aus 7 Farben; von diesen einzelnen Strahlen werden die rothen, gelben, auch blauen und violetten sehr energisch zurückgehalten; die grünen giebt die Pflanze zurück; darum erscheint das Blatt dem Auge grün.

Die verschluckten Sonnenstrahlen sind die Arbeitskräfte der Pflanze. Die Wellenschläge des aufgefangenen Lichtes befähigen sie, die Kohlensäure zu spalten und die Elemente des Wassers einzufügen.

Die Schnelligkeit, mit welcher sich die Zuckerbildung aus Kohlensäure und Wasser in der Pflanze vollzieht, ist in der That wunderbar! Ueber die wirkliche Leistung bestimmter Pflanzen in der Zuckerproduktion hat man sichere numerische Daten. Bei dem großen Verbrauch von Kohlensäure ist es natürlich, zu fragen, ob der Gehalt der Atmosphäre an Kohlensäure ausreiche, um die Pflanzen zu ernähren. Man hat aber gänzlich vergessen, daß durch das Athmen der Menschen und der Thiere sowohl als durch das Verbrennen der Kohlen der Atmosphäre fortwährend Kohlensäure zugeführt wird. Bedenken Sie, daß jeder Mensch täglich 450000 Kubikcentimeter Kohlensäure ausathmet. Was durch die Verbrennung von Kohle an die Atmosphäre geliefert wird, mag ein Beispiel lehren. Krupp in Essen verbrannte täglich allein an Coaks 1200000 Kilo; in runder Summe liefert das große Etablissement 8600000 Kilo Kohlensäure an die Atmosphäre.

Was die Zuckerrübe unserer Provinz betrifft, so ist mir von geschätzter Seite mitgetheilt worden, daß in diesem Jahre 80 Millionen Centner Rüben geerntet sind. Diese enthalten 176 Millionen Kilo Kohlenstoff.

Nach diesen Betrachtungen wird sich Ihnen von selbst die Frage aufdrängen, was denn die Pflanze mit dieser Masse von täglich produzirtem Zucker anfange. Eine einfache Ueberlegung kann sagen, daß, wenn täglich der Zucker grammweise erzeugt wird, dieser unmöglich in den Blättern bleiben kann. In der That findet auch, sobald der Zucker erzeugt ist wieder eine Veränderung desselben schon im Blatt statt. Derselbe wird sogleich festgelegt, fixirt, in eine compakte Masse gebracht, er wird zu Stärke, zu Mehl. Aber auch so kann der Zucker in den Blättern nicht bleiben. Noch in derselben Nacht beginnt ein anderes Leben in den Blättern, die Auswanderung des Zuckers. Unter mannigfaltigen Wechselfällen hat endlich der Zucker die Aufgabe, das Baumaterial der Pflanze zu liefern; aus ihm bauen sich die neuen Blätter und später die Blüthen, Früchte und der Samen auf. Die Hauptmasse aller dieser Theile besteht aus Holzstoff, einer Substanz, die chemisch nur wenig veränderter Zucker ist. Die Zuckerbildung der Pflanze übersteigt in der That jedes Maß der Vorstellung.

Lange nicht alle Pflanzen nun vollenden ihr Leben in einem Jahr. Solche pflegen nicht allen bereiteten Zucker zu Blätter- und Stengelwerk zu verwerthen, sondern sie heben einen erklecklichen Theil für das nächste Jahr auf, sie magaziniren.

Gewöhnlich wird der Zucker in Form von Stärke aufbewahrt; zu Magazinen dienen theils die Blätter.

Der in den Blättern erzeugte Zucker ist aber auch die Kräftequelle für die inneren Leistungen. Zucker oder Stärke spazieren nicht von selbst in der Pflanze herum, sondern dazu gehört großer Kraftaufwand.

Der Pflanze steht zur Entwicklung irgend welcher Kraftleistung nur die Verbrennung zu Gebote, die Verbrennung der Kohle oder kohlenhaltiger Substanzen; dies ist für die Pflanze der Zucker und die Stärke.

Wenn Sie nun wieder in die Natur hinaustreten, so fürchte ich nicht, daß Ihnen die Aufklärung des heutigen Abends den Naturgenuß mindert, vielmehr wird sie in der Seele erhöhen.

## Die Meldungen des Hallischen Standesamtes im Monat Dezember 1885.

Im Monat Dezember 1885 hat das Hallische Standesamt einschl. 13: 7 m. u. 6 w. Todtgeburten, 160: 81 m. u. 79 w. Todesfälle veröffentlicht. Davon kamen auf das Kindesalter bis zu 12 Jahren 87: 44 m. u. 43 w., von diesen wieder 42: 23 m. u. 19 w. auf das 1. Lebensjahr und 25: 12 männlich u. 13 weiblich auf den 1. Lebensmonat. Ferner starben bis zum 20. Lebensjahre 6: 4 m. u. 2 w., im Alter von 20 bis 30 Jahren 8: 3 m. u. 5 w., von 30 bis 40 Jahren 10: 5 m. u. 5 w., von 40 bis 50 Jahren 13: 12 m. u. 1 w., von 50 bis 70 Jahren 24: 11 m. u. 13 w., von 70 bis 90 Jahren 12: 2 m. u. 10 w. Personen.

Geburten sind im Dezember veröffentlicht worden 224: 111 m. u. 113 w., darunter befanden sich 47: 20 m. u. 27 w. uneheliche und 4: 1 verschiedengeschlechtliche, 1 gleichgeschlechtliche w. und 2 gleichgeschlechtliche und eheliche Zwillingsgeburten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188601162-16/fragment/page=0002

Aus dem Verhältnisse zwischen Geburten und Todesfällen ergiebt sich für den Monat Dezember ein Bevölkerungszuwachs von 64: 30 m. u. 34 w. Personen. Der Tagesdurchschnitt der Geburten stellt sich auf 7,23; 3,58 m. u. 3,65 w., derjenige der Sterbefälle auf 5,16: 2,61 m. u. 2,55 w., mithin der durchschnittliche Tageszuwachs der Bevölkerung auf 2,07: 0,97 m. u. 1,10 w. Individuen.

Eheschließungen sind 39 veröffentlicht worden.

## Schwurgericht am 14. Januar.

Heute erschienen auf der Anklagebank 1. der Bergmann **Joseph Miczeck** aus Klostermansfeld, 2. der Agent **Hermann Heidenreich** von hier und 3. der Agent **Christoph Rummelt** von hier. Ersterer war wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, Heidenreich und Rummelt wegen wissentlichen Meineides angeklagt. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichtsrath Hartmann als Vorsitzendem, dem Landgerichtsrath Knibbe und Landrichter v. Buchhausen als Beisitzern und dem Referendar v. Schulenburg als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt König vertreten und als Vertheidiger fungirten für Miczeck Referendar Hauck, für die beiden anderen Angeklagten Justizrath Herold. Als Geschworene wurden ausgeloost: Oberamtmann Bieler von hier, Gutsbesitzer Christel aus Seeben, Kaufmann Eckhardt aus Merseburg, Brauherr Faldix von hier, Oberamtmann Glöckner aus Priorau, Kaufmann Kegel von hier, Fabrikbesitzer Munzig aus Bitterfeld, Gutsbesitzer Naumann aus Planena, Lithograph Schwarz von hier, Gutsbesitzer Schaaf aus Gröbers, Gutsbesitzer Schmidt aus Schletiau, und Mühlenbesitzer Staffelstein aus Wesenitz.

Es kam zunächst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Anklage wider Miczeck zur Verhandlung. Derselbe wurde von den Geschworenen für schuldig befunden und dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend vom Gerichtshofe zu 2 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

Hierauf trat der Gerichtshof in die Verhandlung wider Heidenreich und Rummelt ein. Die Sache wurde jedoch auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft zwecks weiterer Beweisaufnahme bis zum nächsten Schwurgericht vertagt.

## IV. Abonnementskonzert des Herrn Musikdirektors Voretzsch.

Einen besonderen Genuß bietet dem musikliebenden Publikum der in jedem Winter von Herrn Musikdirektor Voretzsch veranstaltete Cyklus von Konzerten; in denen die bedeutendsten Kräfte der Gegenwart auftreten. Der gestrige Abend brachte wiederum eine Reihe von ganz vorzüglichen Leistungen, für deren Vermittlung Herrn Direktor Voretzsch aufrichtiger Dank gebührt. Rob. Schumann's Symphonie in Es-dur, hier seit längerer Zeit nicht zu Gehör gebracht, eröffnete das Konzert in würdiger Weise; dasselbe wurde von der städtischen Musikkapelle exact vorgetragen. Besonders der vierte feierlich dahinschreitende Satz wirkte durch die Eigenart seiner Architektonik, in seinem Stimmungsgehalt und in seinem Instrumentalcolorit. Sodann trug Frl. Pia von Sicherer das Recitativ: „Euch, ihr einsamen Schatten" mit der sich daranschließenden reizenden Arie: „Zephiretten, leicht gefiedert" aus Mozart's Idomeneo vor. Die enthusiastische Aufnahme, welche die ausgezeichnete Sängerin gleich bei ihrem ersten Erscheinen fand, legt beredtes Zeugniß davon ab, wie hoch man die Leistungen derselben hier schätzt. Das allmälige Anwachsenlassen des Tones, schöne Tonverbindung, reich abgestufte Nüancirung und ein selten schönes Organ: das sind Dinge, die dem Gesange des Frl. von Sicherer zu einer wohlthuenden und oft imponirenden Wirkung verhelfen und ihre Kunst im vortheilhaftesten Lichte erscheinen lassen. Aber wahrhaft stürmische Begeisterung erregte sie durch den edlen Vortrag der Lieder am Klavier: „Murmelndes Lüftchen" von Jansen, „Unter den Linden" von Busoni und „Ich gehe durch den grünen Wald" von Tauber. Das sympathische Timbre des herrlichen Organs, die tadellose Aussprache sind wie die Innigkeit der Deklamation in gleicher Weise hervorzuheben. Die Passagen, kleinen Verzierungen und Triller waren von vollendeter Schönheit und bestrickten jeden Sinn. — Herr Gregorowitsch aus Moskau bildete zu diesen Leistungen ein würdiges Seitenstück. Derselbe trug das G-moll-Konzert für Violine mit Begleitung des Orchesters von Bruch sowie Rêverie von Vieuxtemps und zwei ungarische Tänze von Brahms-Joachim vor. Da das Orchester mit größter Präzision und der erforderlichen Discretion begleitete, war der Totaleindruck, welchen der Künstler mit dem Bruch'schen Tonwerk erzielte, ein außerordentlich nachhaltiger, wie der lebhafte Applaus des zahlreichen Auditoriums bewies. Auch mit der Ausführung der anderen Solostücke sowie einer Zugabe von Sarasate erwarb er sich lebhaften Beifall, den wir von Herzen und ohne Vorbehalt zu ratificiren haben; denn was Bestimmtheit des Tonansatzes, Elasticität der Bogenführung, Fertigkeit im Bravourspiel, Wärme der Cantilene und Geschmack der Tonschattirungen betrifft, erwies sich der jugendliche Künstler als ein Meister auf seinem herrlichen Instrument. Herr Musikdirector Voretzsch aber kann sich unseres besten Dankes für die gebotenen Genüsse versichert halten. E.

## Interims-Stadttheater.

**Ballet-Ensemble des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters.** — Ueber unsere Interimsbühne ging gestern Müllers bekanntes Genrebild mit Gesang: „Adelaide" und das ebenso gern gesehene Friedrich'sche Lustspiel: „Der Weg durch's Fenster." Wir können uns in dieser Beziehung heute sehr kurz fassen und beide Aufführungen kurz als recht gelungen bezeichnen. In ersterem zeichneten sich besonders Frau Treptow (Tändlerin), Frl. Förster (Adelaide) und Herr Dahlen (Beethoven) aus, in letzterem Frl Hugôt, deren Lie Pommer ein wahres kleines Kabinetsstück war, was Anmuth Schalkhaftigkeit der Darstellung anbetrifft. — Das hauptsächlichste Interesse nahm jedoch an diesem Abend das Berliner Ballet in Anspruch. Wir gestehen, daß das vom gesammten Balletpersonal getanzte erste Divertissement: „Die Rückkehr der Piccadores" uns recht enttäuschte. Es herrschte eine derartige Ungleichheit in der Ausführung der einzelnen Figuren, so wenig Uebereinstimmung unter den verschiedenen Tänzerinnen, daß man zu der Ansicht kommen mußte, die Berliner Gäste hätten diese Leistungen für uns Provinzler eben für gut genug gehalten. Einen Theil der Schuld glauben wir aber nicht mit Unrecht auf das Orchester schieben zu dürfen, das gestern, zumal hier, recht Mangelhaftes bot. In dieser ersten Nummer konnte das Auge eigentlich nur durch den Glanz der Kostüme erfreut werden, die allerdings, losgelöst aus dem glänzenden Rahmen des Theaters an der Chausseestraße, nicht dieselbe Wirkung wie dort ausüben können. Wunderbar schön war dagegen das von Frl. Clara Qualitz darauf getanzte Solo, in dem die Künstlerin durch ihre Anmuth und Grazie sowie durch die Vollkommenheit der Ausführung selbst die höchstgespanntesten Erwartungen übertraf. Sie verdiente den ihr gespendeten stürmischen Applaus im vollsten Maße. Reizende Scenen bot zum Schluß das Ballet in einem Akt: „Serailbilder", dessen treffliche Wiedergabe uns die erste Enttäuschung fast vergessen ließ. Die einzelnen Bilder stellten folgende Scenen dar: 1. Tanz der Freigelassenen, ausgeführt von den Damen Rosch, Müller, Hamann und Hähner. 2. Variationen, getanzt von der Solotänzerin Frl. Neumann. 3. Amazonentanz, getanzt von den Damen Hillert, Hähner II., Walter und Fricke. 4. Pas de shawl, getanzt von den Damen Qualitz, Neumann, Rosch, Francois, Müller, Walter, Folderic, Hamann, Hähner I. 5. Finale, getanzt von sämmtlichen Damen. — Wir wollen nicht unterlassen, auf das heutige zweite Gastspiel der Berliner Gäste auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen. s.

## Victoria-Theater.

Der Direction des Victoria-Theaters gebührt großer Dank, daß sie Johann Strauß' neueste Operette „Der Zigeuner-Baron" — die in Deutschland bisher nur einmal zur Aufführung gelangte — uns sobald vorgeführt hat, und um so mehr müssen wir unsere Anerkennung aussprechen, wenn wir bedenken, mit welchen Unkosten ein so frühes Aufführungsrecht erworben zu werden pflegt. Die Ausstattung des Stückes würdig zu gestalten, war keine Mühe geschont worden, und es ist wohl zu wünschen, daß „der Zigeunerbaron" noch oft die Räume des Victoria-Theaters füllen möge.

Was das Stück im Allgemeinen betrifft, so ist darüber folgendes zu bemerken. Während Joh Strauß früher fast jedes Jahr eine Operette vorzuführen pflegte, hat er sich wohl wegen der ungünstigen Aufnahme „der Nacht in Venedig" diesmal längere Zeit zur Composition genommen, und in der That ist der Erfolg nicht ausgeblieben, da die Kritik allenthalben nur Lob zu spenden weiß. Der Character der Strauß'schen Musik ist — abgerechnet einige Scenen — ein durchweg anderer geworden; denn während die früheren Operetten sich meist innerhalb der Grenzen des Walzer- und Polkataktes hielten, so hat sich „Der Zigeunerbaron" von dieser Einförmigkeit glücklich losgerungen, und wo uns noch jene vom Meister so wunderbar beherrschten Weisen begegnen, da liefern sie eine herrliche Illustration zu der jedesmaligen Situation, da sind sie das Echo der Lust und der Heiterkeit. Die Vereinigung deutscher und ungarischer Musik, die eine überaus reiche Fülle lieblicher Melodien geschaffen hat, ist trefflich gelungen und rühmenswerth hervorzuheben.

Das Stück, dessen Text nach einer Erzählung von M. Jokai von Schnitzer zusammengestellt ist, bietet kurzgefaßt folgenden Inhalt. Der 1 Act führt uns in eine weite, wüste Pußta, das zweifelhafte Besitzthum des jungen lebenslustigen Emigranten Sándor Barinkay, und auf dieser Pußta erblicken wir das Haus des reichen Schweinezüchters Kalman Zsupan. Der Frohsinn dieses Barinkay wandelt sich bei seiner Einsetzung in sein verwildertes Eigenthum keineswegs in düsteren Verdruß, vielmehr bleibt unser Held im Vollbesitz seines Humors, zumal nach der Prophezeihung der alten Zigeunerhexe Czipra, nach der er baldigst einen Schatz finden soll. Mit Zsupan ist Barinkay sofort so befreundet, daß er ihn auf der Stelle sogar um die Hand seiner Tochter Arsena bittet. Der Schweinezüchter ist auch bereit, seinen Segen zu jeder Secunde zu ertheilen, doch erklärt Arsena, die ihre Zuneigung bereits an Ottokar verschenkt hat, sie wolle den Emigranten nur dann heirathen, wenn er Baron geworden sei. Die Erfüllung dieser Bedingung gelingt sehr bald, indem die Bewohner des nahen Zigeunerdorfes Barinkay zu ihrem Woiwoden und Baron ernennen. Indessen nicht eine solche Baronie hatte die stolze Arsena gemeint, und ihr voller Spott ergießt sich über den Zigeunerhelden. Jetzt greift Saffi das Zigeunermädchen, in den Gang der Handlung ein; mit ihr verspricht sich Barinkay und mit ihr will er seine neue Heimat theilen. Beim Beginn des zweiten Actes erblicken wir ein anschauliches Bild des Zigeunerlebens, und ist das Leben und Treiben der wilden Gesellen recht anziehend geschildert. Die Prophezeihung der alten Czipra erfüllt sich und der verheißene Schatz wird gehoben. Jetzt beginnt die Verwicklung. Der Commissar der Königl. Sittencommission Conte Carnero erhebt gegen Barinkay zwei Beschuldigungen: erstens sei er mit Saffi nicht rechtmäßig getraut und zweitens habe er sich den Schatz rechtswidrig angeeignet. Hiergegen führt Barinkay an, daß ihn der Dompfaff getraut habe; er beruft sich dabei auf das Zeugniß der Nachtigall und der Störche, den Schatz dagegen stellt er dem Kaiser zur Verfügung, damit er im Kriege gegen Spanien Verwendung finde. Inzwischen war Graf Homonay, um Soldaten zu werben, erschienen. Sehr ergötzlich ist die Scene, in der sich Ottokar und der Schweinezüchter anwerben lassen, indem sie aus Versehen den Werbetrunk gethan haben. Auch Barinkay wird bestimmt, der Kriegstrompete zu folgen, nachdem offenbar geworden, daß Saffi die Tochter des letzten Temeser Paschas ist. Der Zigeunerbaron hält sich einer Fürstentocher nicht für würdig, und schweren Herzens und voller Verzweiflung reißt er sich aus den Armen seines liebenden Weibes. Der 3. Act giebt die Lösung des Knotens. Nach Beendigung des Krieges ziehen die Sieger, unter ihnen Zsupan, in Wien ein; Barinkay wird wirklicher Baron und kehrt zu seiner Saffi zurück, Arsena und Ottokar werden ein Paar.

Was die gestrige Aufführung anbelangt, so kann sie im Allgemeinen als wohlgelungen bezeichnet werden. Herr de Bruin als Zigeunerbaron hatte seine Rolle richtig erfaßt und hätte wohl gänzlich befriedigt, wenn sich nicht eine gewisse Leichtfertigkeit der Aussprache störend bemerkbar gemacht hätte; so hörten wir ihn meist o statt a und i statt ü sagen. Frl. Luise Mollnar spielte ganz vorzüglich und verdient volle Anerkennung. Herr Poesdorf als Kalman Zsupan erntete gleichfalls reichen, wohlverdienten Beifall und zeigte sich auch Herr Krause wieder als guter Darsteller, wenngleich heute in seinem Spiel, besonders während des dritten Aktes, eine gewisse Mattigkeit und Unaufmerksamkeit nicht zu verkennen war. An Herrn Hallert als Graf Homonay und Frl. Wehe als Cypra ist nichts auszusetzen, wohl aber dürften sich Frl. Löffler und Herr Bank, die wir sonst stets ihren Aufgaben gewachsen gefunden hatten, einer größeren Gewandtheit befleißigen. Frl. Herbst hat sicher allgemein gefallen. Das Orchester spielte mit Befriedigung, leider machte sich im ersten Akt öfters Mangel an Akkuratesse und sogar Reinheit bemerkbar. Zum Schluß ist wohl noch eine dringende Bitte an die Direktion gerechtfertigt, nicht wieder endlose Pausen von ½ Stunde zwischen den einzelnen Akten zu lassen. G.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Der bisherige erste Seminarlehrer Karl Scheibner zu Erfurt ist zum Seminardirektor ernannt; demselben ist das Direktorat des Schullehrer-Seminars zu Eckernförde verliehen worden.

= Auf den vier Taubstummenanstalten der Provinz Sachsen, Erfurt, Halberstadt, Osterburg und Weißenfels, wurden im verflossenen Jahre im Ganzen 232 Zöglinge unterrichtet, und zwar 128 Knaben und 104 Mädchen; auf Kosten der Provinz 1, der Kreise 190, von Privaten 22. Zusammen waren 15 ordentliche, 8 Hilfslehrer und eine Lehrerin an den vier Schulen thätig. In den beiden letzten Jahren wurden 70 Zöglinge als ausgebildet entlassen. Der Bedürfnißzuschuß betrug im Jahre 1884/85 für Erfurt 15,595 M., für Halberstadt 15,652 M., für Osterburg 7698 M., für Weißenfels 11,611 M. — Die Landwaisenanstalt Langendorf zählte am 1. April 1885 45 Mädchen im Internat und 77 Knaben im Externat. Die auf 50 angenommene Etatszahl für Mädchen ist in den beiden letzten Jahren nicht erreicht, obschon sämmtliche Anträge berücksichtigt wurden. Die Anträge auf Erziehungsbeihilfen gingen dagegen so zahlreich ein, daß nicht allen stattgegeben werden konnte. Aus der Feld-, Garten- und Viehwirthschaft wurde 1884/85 ein Reingewinn von 12 024 M. erzielt. Das Anstaltsvermögen belief sich am 1. April v. J. auf 92,600 M., welche Summe besonders zur Wiedereinrichtung des Knabeninternats verwendet werden wird.

π **Hettstedt**, 14. Januar. (Jubiläum.) Gestern feierte in Großörner der fast 72 Jahre alte Kantor Hauer sein 50jähriges Dienstjubiläum, an dem sich die Einwohner des Ortes, sowie die Kollegen des Jubilars aus dem Mansfelder Gebirgskreise zahlreich betheiligten. Nachdem die Feier am vorhergehenden Abende durch Ständchen eingeleitet war, wurde der Festtag heute Morgen 10 Uhr mit der kirchlichen Feier eröffnet. Inmitten der Herren Superint. Mendelssohn und Pastor Genzel begab sich der sichtbar gerührte greise Jubilar an der Spitze des dichtgedrängten Zuges zur kirchlichen Feier. Der Choral „Lobe den Herren" und die von dem Hettstedter Lehrercollegio gesungene Hymne „Preis und Anbetung" weckte schon die rechte Feststimmung, worauf Herr Pastor Genzel in seiner Predigt über Ps. 118, 1—3 „Danket dem Herren 2c." theilnahmsvoll der vom Jubilär durchlebten Spanne Zeit, die in Freud und Leid bestanden, gedachte und mit den besten Segenswünschen endete. Hierauf übermittelte Herr Superintendent M. mit wenigen aber inhaltsreichen Worten dem Jubilar den von Sr. Majestät verliehenen Adler des Hohenzollerschen Hausordens und verlas gleichzeitig das von der Kgl. Regierung beigefügte Schreiben der Anerkennung und der Freude über den vom Jubilar erlebten hohen Tag. Mit dem Chorale „Nun danket alle Gott" schloß die kirchliche Feier. Nach derselben fand die Gratulation von Seiten der Kollegen und die Uebermittlung des von ihnen geschenkten eleganten Lehnstuhles statt. Zahlreiche Geschenke von Familiengliedern des Herrn Hauer und der Gemeinde Großörner fehlten nicht. Ein Festessen in dem Miehe'schen Saale beendete den schönen Tag. Möge dem noch rüstigen Jubilar ein recht langer und heiterer Lebensabend beschieden sein!

= **Weißenfels**, den 12. Januar. (Wintervergnügungen.) Bei der anhaltend trocken kalten Witterung werden jetzt häufig Schlittenfahrten in die Umgegend gemacht. So fuhr heute Nachmittag die Gesellschaft „Erholung" in 32 Schlitten, einen mit Fahnen reich geschmückten Musik-Schlitten mitten inne, nach Rippach. In dem geräumigen Saale dort wurde ein Tänzchen gemacht und mit Musik gings Abends wieder zurück. — Gleichzeitig waren auch von Lützen aus nach Rippach eine große Anzahl Schlitten gefahren, so daß in dem altrenommirten Gasthof „zum weißen Schwan" ein reges Leben und Treiben herrschte.

Nb. **Naumburg**, 14. Januar. (Kunsthandwerk.) Die 3 m 20 cm hohe kunstreich in getriebenem Kupfer gearbeitete Kreuzblume für die Spitze des restaurirten dritten Domthurmes ist von Herrn Kunstschlosser Teichmann nunmehr fertig gestellt. Dieselbe hat ein Gewicht von ungefähr 3 Centner.

K. **Naumburg**, 14. Januar. (Allerlei.) Nicht vor hiesigen, sondern vor dem Breslauer Oberlandesgericht wird die Berufung im Diätenprozesse gegen Kräcker verhandelt werden; hier wird nur gegen Hasenclever und Lerche verhandelt. — Der Herr Regierungspräsident von Diest hat der hiesigen Bäckerinnung auf Grund des § 100e der Gewerbeordnung das Recht verliehen, vom 1. Juli d. J. ab ausschließlich Lehrlinge ausbilden zu dürfen. — Am gestrigen Tage verstarb hier, 42 Jahre alt, der Zimmermeister Scheibe, seit 1867 Kommandeur unserer freiwilligen Feuerwehr, die ihn voriges Jahr zum Ehrenkommandanten ernannte. — Wegen Verkaufs tuberkulösen und perlsüchtigen Kuhfleisches verurtheilte die hiesige Strafkammer den Fleischermeister Bernhardt und den Fleischergesellen Rockendorf aus Weißenfels zu je 14 Tagen Gefängniß. — Vier Wochen Gefängniß erhielt wegen Straßenraubes der 15jährige Benndorf aus Teuchern; er hatte in Gemeinschaft mit einem jüngeren Genossen ein 9jähriges Mädchen angefallen, gewürgt und ihm für 40 ₰ Wurst abgenommen. — Nachdem das Reichsgericht ein früheres Erkenntniß gegen den Kaufmann Amandus von Rauchhaupt in Freyburg aufgehoben, wurde gegen denselben wegen thätlicher Beleidigung des Maurermeisters Schöner von neuem verhandelt und auf 2 Wochen Gefängniß, die Hälfte der früheren Strafe, erkannt.

Bl. **Bitterfeld**, 14. Januar. (Baumfrevel.) Von ruchloser Hand wurden vor einigen Tagen an der Bitterfeld-Löbejüner Kreischaussee 28 junge Sauerkirschbäume abgebrochen. 20 Stück gehörten der Commune Bitterfeld, 8 Stück der Gemeinde Sandersdorf an. Der Thäter hat leider noch nicht ermittelt werden können, da jeder Verdacht fehlt.

«. **Aschersleben**, 14. Januar. (Feuer. — Wasser im Kalischacht.) Gestern Abend gegen 8 Uhr kündete der Thürmer abermals Feuer auf der Steinbrücke an. Die Scheune und Ställe des Oekonomen Klinge am Kulk sind vollständig niedergebrannt und nur das Wohnhaus ist stehen geblieben. Das Vieh, (zahlreiche Kühe und Pferde) ist gerettet worden, auch gelang es, das Nachbargrundstück erfolgreich gegen die Flamme zu vertheidigen. Der Besitzer des niedergebrannten Gehöftes, dem in diesem Winter schon ein Diemen verbrannte, war zum Begräbniß eines Bruders in Berlin und ist heute erst zurückgekommen. — Der hiesige Kalischacht hat in letzterer Zeit einige Schwierigkeiten mit dem Wasser gehabt, das die Förderungen aus der tiefsten Etage für kurze Zeit unmöglich gemacht hat. Das Gerücht ließ diese Wasser so hoch steigen, daß der ganze Schacht darin ertrinken oder fortgeschwemmt werden mußte. Geheimnißvoll flüsterte man sich zu, daß „morgen" über 100 Arbeiter entlassen werden sollten 2c. Dieses Morgen ist aber nicht gekommen, es wird von sämmtlichen Arbeitern weiter gearbeitet und ist kein einziger entlassen worden. Die Wasser-Zuflüsse sind sehr mäßig und wird eine zweite Maschine, die jetzt aufgestellt werden soll ihrer spielend Herr werden. Man vermuthet, daß das Wasser auch durch die früheren Bohrlöcher in den Schacht dringe. Diese werden deshalb gegenwärtig wieder aufgebohrt und sollen dann vollgestampft werden. Vor der Dichtung wird man jedoch durch Einschütten von Anilin die Gewässer zwingen, später im Schachte Farbe zu bekennen, ob sie durch die Bohrlöcher oder auf anderen Wegen gekommen sind.

+ **Quedlinburg**, 14. Jan. (Städtisches Wasserwerk). Die Arbeiten zu dem neuen Pumpwerke unserer Wasserleitung sind jetzt soweit beendet, daß die Aufstellung der 2 Deutzer Gasmotoren hat stattfinden können und wurde vor einigen Tagen ein Probeversuch mit denselben vorgenommen, der von fachmännischer Seite volle Befriedigung fand. Das der neuen Quelle entnommene Wasser entspricht nach dem Krsbl. den vorausgesetzten Erwartungen in hohem Maße und dürfte das der jetzigen an Wohlgeschmack noch übertreffen. Da im Innern des Pumpwerkgebäudes noch einige Aenderungen und nothwendige Arbeiten ausgeführt werden sollen, so geschieht die Wasserversorgung bis zur Zeit der Inbetriebsetzung des neuen Werkes noch von der alten Quelle aus.

⦶ **Osterburg**, den 13. Januar. (Einen guten Tausch) machte ein Gewerbtreibender Seehausens bei einem Viehkaufe von einer Landfrau. Derselbe nahm nämlich ein altes Tischtuch mit in Zahlung; auf welchem eine Hussiten-Schlacht eingewebt war. Ein Alterthumsfreund hat ihm für das alte Tuch 180 Mark gezahlt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188601162-16/fragment/page=0003

—n **Gera** (Reuß), 13. Januar. (**Unglücksfälle. Geflügelausstellung.**) Gestern gegen Abend wurde auf dem hiesigen Rangirbahnhofe in gräßlicher Weise ein Bahnarbeiter überfahren. Er war beauftragt, das Eis zwischen den Schienengeleisen zu entfernen, als ein Rangirzug herannahte. Obgleich der Zugführer das Signal gab, entfernte sich der Arbeiter, wozu er doch genügende Zeit hate, nicht von den Schienen und wurde, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, von der Lokomotive gefaßt und zu Boden geworfen, worauf die Wagen über ihn hinweg fuhren und ihm den Unterleib vollständig zermalmten. Der Unglückliche, welcher todt vom Platze getragen wurde, hinterläßt eine Frau und vier noch unversorgte Kinder. — Der hiesige Geflügelzuchtverein beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder und zwar im Monat Februar in dem Hotel zum Kronprinz eine größere Geflügelausstellung zu veranstalten.

s. **Weimar,** 14. Januar. (Landtag). Der neugewählte Landtag des Großherzogthums wird nächsten Sonntag eröffnet. Die Sessionsdauer wird sich, da jetzt der Etat nicht zur Vorlage kommt, nur auf drei bis vier Wochen erstrecken. Als zu erwartende Regierungsvorlagen werden genannt: Der Eisenbahnbau Weimar-Berka-Blankenhain, der Bau eines Gymnasiums in Weimar, die Goethehaus Restaurirung; an Gesetzentwürfen sind zu erwarten: Nachtrag zum Civilstaatsdienstgesetz, die Berechnung der Dienstjahre gewisser Beamtenklassen betr.; Gesetzesnachtrag, betr. die Theilbarkeit zusammengelegter Grundstücke; Gesetz über Führung von Waffen seitens der Beamten in Straf- und Gefangenenhäusern; das provisorische Gesetz über Branntweinaufschlag im Bezirk Ostheim. Als fernere Vorlagen werden unterbreitet: Bericht über Verwaltung der Landeskreditkasse; Bericht des Rechnungsausschusses über Prüfung der Staatskasserechnungen auf die Jahre 1881, 1882 und 1883.

W. **Eisenach,** 14. Januar. (Die Landeskreditkasse) des Großherzogthums hat sich sehr günstig entwickelt. In den 15 Jahren, von 1870 bis 1884, sind von 10060 Einzahlern 13524225 Mk. eingezahlt, davon im Jahre 1884 allein von 233 Einzahlern 736100 Mk. Bis 1884 sind in Folge Kündigung 662475 Mk. zurückgezahlt, ferner 604625 in Folge Kündigung wegen Convertirung der Zinsen von 4¼ auf 4 pCt. Auf Rententilgung, die jetzt ca. 4,4 pCt. beträgt, sind seit 1870 bis 1884 18433121 Mark in 5677 Posten ausgeliehen, davon 3257900 Mk an Gemeinden in 482 Posten; 3236955 Mk. auf Hofraithen und 11938266 Mk. auf Hofraithen und anderen Liegenschaften. 1884 wurden 1346370 Mk. in 341 Posten ausgeliehen. In 1884 sind die Gesuche um Darlehen fast sämmtlich befriedigt worden. Die Verwaltungskosten insgesammt bewegen sich zwischen 16000 und 24000 Mk. pro Jahr. Nach deren Abzug blieb 1884 als Reinertrag 58282 Mk., in 15 Jahren beziffert sich der Reinertrag auf 453980 Mark. Im Ganzen ist nur ein Verlust von 796 Mark 38 Pfg. zu tragen gewesen.

☐ **Sondershausen,** 13. Januar. (Vom Hofe. — Postgebäude.) Seine Durchlaucht der regierende Fürst wird mit seiner Gemahlin nächsten Freitag von Dessau hier wieder zurückerwartet. — Im Reichsetat findet sich diemal unter Postneubauten auch die Forderung von 50000 *M* für ein neues Postgebäude in hiesiger Residenz. Wie wir vernehmen, ist dieselbe in der Kommissionssitzung mit noch mehreren anderen gestrichen worden. Herr Liepke, unser Reichstagsabgeordneter, war von hier aus angegangen worden, seinen Einfluß zur Genehmigung dieser dringlichen Vorlage geltend zu machen; ob er sich dazu verstanden hat, werden nähere Mittheilungen über die betr. Kommissionssitzung bestätigen; eine etwaige Unterlassungssünde dürfte bei einer künftigen Reichstagsabgeordnetenwahl verhängnißvoll für ihn werden.

## Amtliches.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des **Kaisers und Königs** findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag, den 17. d. M., auf dem Königlichen Schlosse in Berlin statt, wozu die Einladungen an die Herren Ritter und Inhaber Königlicher Orden und Ehrenzeichen, nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes von der unterzeichneten Kommission ergangen sind.

Berlin, den 14. Januar 1886.

Königliche General-Ordens-Kommission.

## Universitäts-Nachrichten.

In der philosophischen Fakultät der Berliner Universität hat sich heute Herr Dr. phil. et med. **Karl Heider** als Privatdozent habilitirt. Seine Antrittsrede behandelte das Thema: „Geschichte und gegenwärtiger Stand der Gastraeatheorie."

## Todesfälle.

In Duisburg starb am 11. d. Mts. der am 1. Januar in den Ruhestand getretene Landgerichts-Präsident Simons, 67 Jahre alt.

Der bereits telegraphisch gemeldete Tod des Oberbürgermeisters Hache in Essen erfolgte am Schlagfluß auf dem Rathhause unmittelbar nach Beendigung der Stadtverordnetensitzung.

## Kunst und Wissenschaft.

= Leipzig, 14. Januar. Das mit der heutigen Vorstellung im Neuen Theater verknüpfte 40jährige Schauspieler-Jubiläum des Herrn Friedrich Haase gestaltete sich zu einer so glänzenden und begeisterten, für den Jubilar im höchsten Grade ehrenvollen Kundgebung, wie sie in den Annalen unserer Bühne wohl kaum zum zweiten Male zu verzeichnen sein dürfte. Man sah und fühlte es deutlich heraus, daß zwischen dem Künstler und dem Publicum die freudigste und herzlichste Wechselbeziehung bestand: Der erstere fühlte sich an diesem Abend so recht heimisch in seinem Leipzig und aus den mächtigen Gefühlsäußerungen des Publicums leuchtete die Genugthuung hervor, daß wir Friedrich Haase gleichsam als den Unseren bezeichnen können. Gleich beim ersten Hervortreten wurde der Jubilar mit donnerndem Beifall empfangen, der sich alsdann im Laufe des Abends in unaufhörlicher Folge wiederholte und seinen Culminationspunkt am Ende der Vorstellung fand. Die Zahl der gespendeten Lorbeerkränze, meist riesengroß und mit kostbaren Schleifen versehen, war eine so große, daß wir den Versuch, sie zu zählen, aufgeben mußten. Nachdem am Schluß des Stückes „Die beiden Klingsberg" der Vorhang gefallen war, mußte er immer und immer emporgezogen werden, man jubelte dem Künstler zu, der die ihm zugeworfenen Kränze, Bouquets und Blumen nicht alle erfassen konnte; es wurde ihm unter andern auch ein großes prachtvolles und blumenbekränztes Kissen, auf dem die Zahl „40" eingestickt war, überreicht. Als endlich der Beifallssturm sich etwas beruhigt hatte, fand der Jubilar, in dem die Rührung sichtlich stark kämpfte, einige Fassung, um in einer kurzen herzlichen Ansprache für alle die Liebe und Anerkennung, die er in Leipzig gefunden, mit warmen Worten zu danken und zu versichern, daß die Stadt Leipzig und ihre Bewohner in seiner Erinnerung, in seinem Herzen immer fort leben würden. Unter stürmischem, nicht endenwollendem Applaus zog sich der Jubilar mit einem „Lebewohl" zurück.

## Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Epiph., den 17. Januar, predigen:

**Zu U. L. Frauen:** Vorm. 10 Uhr Superint. D. Förster. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Archidiakonus Pfanne. Montag den 18. Jan. Abends 6 Uhr Bibelstunde Diakonus Grüneisen. **Zu St. Ulrich:** Vormittags 10 Uhr Oberdiak. Pastor Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Derselbe. Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Diakonus Richter. **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Oberpred. Saran. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr Derselbe. **Hospitalkirche:** Vormittags 8¾ Uhr Diak. Nietschmann. **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Dompred. Albertz. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 5 Uhr liturg. Gottesdienst mit Predigt Cons.-Rath Göbel. Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstr. 10, 8¾ Uhr Vorm. **Zu Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Ab. 5 Uhr Hülfsprediger Bungeroth. **Zu Glaucha:** Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Vicar Graß. Um 2 Uhr Versammlung der confirmirten jungen Mädchen Pastor Knuth. Im städtischen Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Vicar Graß. Freitag, d. 22. Januar Abends 8 Uhr Derselbe. **Kath. Kirche:** Morgens 7½ Uhr Frühmesse; Vormittags 9½ Uhr Hochamt; Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

## Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 13. Januar 1886.

**Aufgeboten:** Der Tapezierer Friedrich Waldemar Max Lehmann, und Minna Ronniger, Magdeburg. — Der Oberkellner Ludwig Schurig, Geiststraße 35, und Marie Christiane Roeder, Marienstraße 2. — Der Tischler Erdmann Andreas Wilhelm Haberland und Marie Louise Ernestine Heyn, Hallgasse 5.

**Eheschließungen:** Der Professor Dr. med. Eduard Rudolph Kobert, Jägerplatz 15, und Martha Helene Steinecke, großer Sandberg 13. — Der Müller Friedrich Wilhelm Höhnemann, Weingärten 17, und Auguste Cara Hedwig Altus, Franckeplatz 3. — Der Telegraphengehilfe Emil Eduard Albert Döring, Bahnhofstraße 4 und Friederike Caroline Koenig, Raffineriestraße 1. — Der Handarbeiter August Friedrich Wilhelm Martin, Schimmelstraße 6, und Anna Marie Martha Kupper, Gommergasse 10.

**Geboren:** Dem Handarbeiter Friedrich Neumann, Geiststraße 29, ein Sohn, Carl Friedrich Theodor. — Dem Bäcker Albert Lietz, alter Markt 9, eine Tochter, Henriette Louise Martha. — Dem Handarbeiter Carl Schlichter genannt Schmidt, Schützengasse 16, ein Sohn, Otto Hermann Ferdinand. — Dem Kaufmann Otto Schaumlöffel, Charlottenstraße 17a, eine Tochter, Elisabeth Ottilie Margarethe. — Dem Schlosser August Pfeifer, kleiner Sandberg 20, eine Tochter, Henriette Margarethe. — Dem Schneidermeister Franz Schlag, Landwehrstraße 2, ein Sohn, Franz Hermann. — Dem Schriftsetzer Otto Friedrich, Grünstraße 2, eine Tochter, Emilie Margarethe. — Dem Versicherungsbeamten Carl Hermann, Wettinerstraße 13a, ein Sohn, Paul Carl. — Dem Privatmann Wilhelm Jacobs, Mühlweg 22, ein Sohn, Carl Wilhelm Rudolf. — Ein unehel. Sohn.

**Gestorben:** Des Handarbeiter Albert Ahlborn Sohn, Carl Louis Albert, 7 Monat 22 Tage, Bäckergasse 4. — Der Restaurateur Gustav Heßling, 45 Jahr 1 Monat 4 Tage, kleiner Sandberg 10a. — Des Schlosser Traugott Siegel Sohn Max Carl, 8 Jahr 6 Monat 23 Tage, große Wallstraße 24. — Der Hausdiener Wilhelm August Hermann Wally, 33 Jahr 6 Monat 18 Tage, Strafanstalt. — Des Arbeiter Carl Eckardt Sohn Friedrich Carl, 8 Jahr 11 Monat 28 Tage, Spitze 10. — Der Musikus Johann Wilhelm Weinrich, 48 Jahr 11 Monat 10 Tage, Siechenhaus. — Der Maurer Eduard Carl Hagendorf, 64 Jahr 5 Monat 22 Tage, Mühlgasse 6.

## Industrie, Handel und Verkehr.

— **Ausprägungen von Reichmünzen.** Nach der neuesten Uebersicht wurden in den deutschen Münzstätten bis Ende Dezember an Reichsmünzen ausgeprägt: Goldmünzen: Doppelkronen 1445733180 *M*, Kronen 455195720 *M*, halbe Kronen 27961930 *M*, zusammen 1928890830 *M*. Silbermünzen: Fünfmarkstücke 71648250 *M*, Zweimarkstücke 102510120 *M*, Einmarkstücke 171131669 *M*, Fünfzig-Pfennigstücke 71484454 *M*, Zwanzig-Pfennigstücke 27716990 *M*, zusammen 444491483 *M*. Nickelmünzen: Zehn-Pfennigstücke 23502155 *M*, Fünf-Pfennigstücke 11657667 *M*, zusammen 35159822 *M*, und Kupfermünzen: Zwei-Pfennigstücke 6213187 *M*, Ein-Pfennigstücke 3469451 *M*, zusammen 9682638 *M*.

— **Vom Zuckermarkte.** Der **Markt** hat in den letzten Tagen ein gut Theil der kurz zuvor errungenen Besserung wieder aufgeben müssen, weil die Kauflust sich nicht nachhaltig genug erwies und aus London ungünstige Berichte einliefen. Nach einer statistischen Zusammenstellung betrug der Zuckervorrath auf den Hauptmärkten Europas (ohne Rußland) Ende Dezember 1885 ca 9640000 Metercentner und schwimmende Waare 1270000 gegen 8870000 Metercentner Ende 1884 und 6910000 Meterctr. Ende 1883.

— Die am 14. d. Mts. in Freiberg i. S. abgehaltene Gewerken-Versammlung der Grube „Himmelfahrt" beschloß einstimmig den Verkauf an die Regierung. Zu Liquidatoren wurden gewählt die Herren Stadtrath Sachse, Rechtsanwalt Täschner in Freiberg und Kaufmann Krayen in Leipzig. Die Belegschaft erhält eine Gratification von 6 Arbeitsschichten.

— Wie dem „L. T." mitgetheilt wird, hat die Verwaltung der **Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft** den Preis für ihre Kohlensorten um 6, resp. 10 *M* per Doppelwagen erhöht.

— Die Dividende der **Maklerbank in Hamburg** pro 1885 ist, wie berichtet wird, auf 8¾% gegen 12% im Vorjahre festgesetzt worden.

— Die **Württembergische Bankanstalt, vormals Pflaum u. Co.** hat im Zwangsverkaufe die Koppenhöfer'sche Brauerei, auf welche sie eine Forderung von 400000 *M* angemeldet, um den Preis von 201000 *M* erstanden. Dem Guthaben der Bank gehen jedoch 197000 *M* anderweitige Hypothekenforderungen voran.

— Die **Baumwoll-Weberei Zöschlingsweiler** bei Augsburg hat nach dem Abschluß für 1885 einen Gewinn von 31.42% auf ein Actiencapital von 200000 fl. erzielt. Der Aufsichtsrath beantragt, 85 *M* Dividende auf die Actie von 500 fl. zu vertheilen und den Rest zu Tilgungen und zur Rücklage zu verwenden.

— Die von der Magdeburger Kaufmannschaft in Gemeinschaft mit anderen betheiligten Handelsvorständen geführten Klagen über **mißbräuchliche Verwendung zu schweren Papiers zur Umhüllung von raffinirtem Zucker,** bezw. die Verhandlungen mit dem Verein deutscher Raffinerien haben das Ergebniß gehabt, daß die Generalversammlung des genannten Vereins sich dahin geeinigt hat, daß vom 1. Septbr. d. J. an im Maximum nur 4% Papier und Bindfaden für die ganze Partie Zucker verwendet werden darf.

• Staßfurt, 13 Januar. Vom **Kalimarkte** wird uns mitgetheilt, daß die Verhandlungen über Erhöhung des Förderquantums an Carnallit soweit gediehen sind, daß die Realisirung des Projects in naher Aussicht steht. Es hat dies seinen Grund in dem Eingange guter amerikanischer Bestellungen von Chlorkalium, welches Product bei Düngung des Landes in immer größere Anwendung kommt.

## Verkehrs-Nachrichten.

— Hamburg, 14. Januar. Der Postdampfer „Lessing" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 4 Uhr in New-York eingetroffen.

— Hamburg, 12. Januar. Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von New-York kommend, heute Nachmittag 3 Uhr Lizard passirt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 15. Januar 1886.

| | Dividende für | % | Zf. | Coursnotiz. |
|---|---|---|---|---|
| 4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882 | — | — | 4 | 102 G. |
| 3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818 | — | — | 3½ | 97 G. |
| 3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884 | — | — | 3½ | 95 G. |
| 4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen | — | — | 4 | 101,75 bz. |
| 4% Sächs. Provinzial-Oblig. | — | — | 4 | 101.50 G. |
| 4 % Unstrut-Regulirungs-Obligationen | — | — | 4 | 101 G. |
| 5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf | — | — | 5 | 101 G. |
| 5% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik | — | — | 5 | 103,25 G. |
| Hallesche Bankvereins-Act.**) | 1884 | 8⅛ | 5 | 150 G. |
| Körbisdorf, Zuckerfab.-Actien | — | 0 | 4 | 101,50 G. |
| Glauzig, Zuckerfabrik-Actien | 1884/85 | 2½ | 4 | — |
| Zuckerraffinerie Halle-Actien | " " | 16 | 4 | 128 B. |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien | 1884 | 15 | 4 | 192 B. |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten | " | 15 | 5 | 192 B. |
| Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien | 1884/85 | 25 | 4 | 270 G. |
| Dörstewitz = Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A. | " " | 8 | 4 | — |
| Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken | " " | 10 | 4 | — |
| Naumburger Braunk.-Actien | " " | 5 | 4 | — |
| Verein. Sächs.-Thür. St.-Pr. | " " | 8 | 4 | 110 G. |
| Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis) | " " | 5 | 4 | — |
| Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis) | " " | 6 | 5 | 106 G. |
| Cröllwitzer Papierfabrik-Act | " " | 15 | 4 | 198 G. |
| Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde) | " | 13⅓ | 4 | — |
| Hallesche Maschinenf.-Actien | 1884 | 30 | 4 | 202 G. |
| Hallesche Straßenbahn**) | " | 5¼ | 4 | 110 G. |
| Cönnern, Malzfabrik-Actien | 1884/85 | 18 | 5 | — |
| Landsberger Malzfab.-Actien | " | 18 | 5 | — |
| Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien | — | 0 | 4 | 28 bz. |
| Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*) | — | — | fc. | — |
| Kuxe d. Consol Pfännerschaft | — | — | fc. | 160 G. |
| Packhofs-Actien*) | — | — | fc. | 375 G. |

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück

**) Die Course verstehen sich ohne Dividende p. 1885.

### Magdeburger Börse, 14. Januar.

| | Zf. | Div. p. St. 1883 | Div. p. St. 1884 | Cours |
|---|---|---|---|---|
| Kreis-Anleihe | 4 | | | — — |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | 4 | | | 102,50 G |
| Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen | 4½ | | | — — |
| Buckauer Stadt-Anleihe | 4½ | | | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | 5 | | | 100,50 G |
| Dessauer Gas-Obligationen | 4½ | | | — — |
| Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt | | 23⅙ | 24¾ | 367,00 B |
| do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung | | 170 | 182 | 2835,00 B |
| do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung | | 0 | — | — — |
| do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung | | 24 | 28 | 400,00 G |
| | | Div. 1883 | in % 1884 | |
| Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg | 4 | 10 | 11⅔ | 192,50 G |
| Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 10 | 7 | 96,00 G |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 10 | 0 | 110,00 bz |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 13 | 13 | — — |
| Eisengießerei und Maschinen-Fabrik-Actien vr | 4 | 0 | — | — — |
| „Kette", Elbschifff.-Ges.-Actien | 4 | 7 | 7 | — — |
| Leoph., ver. chem. Fabr. St.-Actien | 4 | 6 | 4 | 103,25 bz |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 8⅓ | 8⅓ | — — |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 6 | 6 | — — |
| do. Bau- und Creditbank-Aktien | 4 | 8½ | 8 | 120,00 G |
| do. Bergwerks-Actien | 4 | 15 | 15 | — |
| do. do. Stamm-Priorit. Act. | 5 | 15 | 15 | 224,25 bz |
| do Privatbank-Actien | 4 | 5⅛ | 4⅝ | 114,50 G |
| do. Straßenbahn-Actien | 4 | 10 | 9 | 181,00 B |
| do. Theater-Actien | 3½ | 3½ | 3½ | 90,00 B |
| Marie, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 6 | 7 | 99,75 G |
| Maschinenfabrik Buckau-Actien | 4 | — | 8 | 91,00 G |
| Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien | 4 | 15 | 15 | 191,50 G |
| do. do. Stamm-Prior.-Act. | 5 | 15 | 15 | 191,50 G |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Actien | 4 | 30 | 30 | — — |
| Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien | 4 | 6½ | — | 96,00 B |
| do. do. Stamm-Prior | 6 | 7½ | [illegible] | 107,00 B |

### Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 14. Januar.

Eine flache Depression mit schwacher Luftbewegung und trüber Witterung liegt über Westcentraleuropa, so daß über Deutschland jetzt südöstliche Winde vorherrschend geworden sind. Ein Maximum des Luftdruckes ist auf dem Ozean westlich von Irland erschienen, unter dessen Einfluß über England die lebhafte nördliche Luftströmung fortdauert. Die Temperatur ist über Centraleuropa im Osten bei ruhigem heiterem Wetter gesunken, im Westen etwas gestiegen. Die Frostgrenze erstreckt sich bis zur westdeutschen Grenze.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda —3, Petersburg —, Hamburg — 6, Memel — 5, Paris + 2, Karlsruhe 0, München — 6, Chemnitz — 5, Berlin — 7

## Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 15. Januar 1886.

### Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 104.60. Discontogesellschaft 199,90, Mainz-Ludwigshafener Stamm Actien 99,—. 4% Ungar Goldrente 81,25. 4% Russische Anleihe v. 1880 82,90. Oesterr. Franz-Staatsbahn 426,—. Oesterr. Credit-Actien 493,50. Tendenz: fest.

### Berliner Getreide-Börse.

**Weizen:** April-Mai 151,50. Juni-Juli 156,50. flau.
**Roggen:** April-Mai 132,—. Mai-Juni 132,75. Juni-Juli 133,75 flau.
**Gerste** loco 115 175.
**Hafer.** April-Mai 131,25.
**Spiritus** loco 48 10. Januar-Februar 48,40. April-Mai 39,40 fest.
**Rüböl** loco 43 75 April-Mai 43,25, Mai-Juni 43,50.

## Telegraphische Depesche.

**Aachen,** 14. Januar. Auf der **Brandstätte des Kayser und Birsingschen Fabrikgebäudes** sind nunmehr **sämmtliche Leichen** der seit dem Brande vermißten 17 Personen **aufgefunden** worden. Die feierliche Beerdigung der Verunglückten erfolgt auf Kosten der Stadt.

Für den nichtpolitischen Theil verantwortlich:
Dr. Ewald Schulze in Halle.

## Bekanntmachung.

**Im Saale des Kronprinzen.**
**Sonnabend, den 16. Januar 1886, Abends 8 Uhr.**
**XIV. Concert**
**des Orchestermusik-Vereins.**

Mozart, Symphonie G-moll. — Gluck, Ouv. Iphigenie. — Boieldieu, Ouv. Johann von Paris. — Balfe, Ouv. Zigeunerin. — Meyerbeer, Ouverture Krönungsmarsch. — Flotow, Ouv. Die Matrosen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860 1162-16/fragment/page=0004